Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 8 (1995)

Heft: 6-7

Artikel: Per Anhalter zum Design : Nils Holger Moormann vertreibt und produziert Möbel von jungen Schweizer Designern

Autor: Steinmann, Nadia

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Per Anhalter zum Design

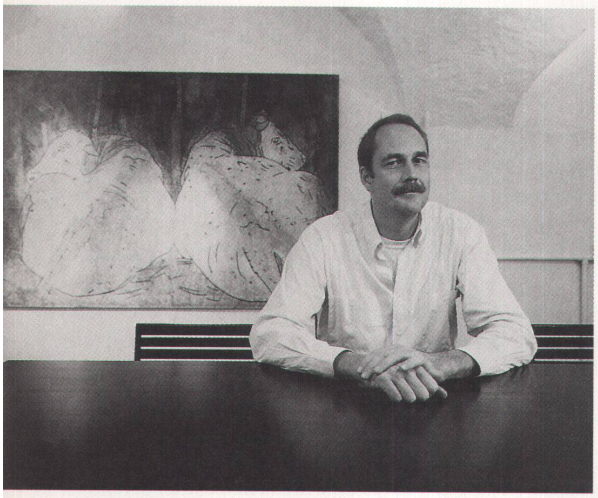


Bild: Felix Borkenau

Nils Holger Moormann ist Möbelproduzent und leitet seinen Vertrieb von Aschau aus

Ein Klapptisch aus Holz, ein verspanntes Regal aus Stahlblech, ein hängender Containerschrank – diese Möbel sind schlicht, nützlich und zeitlos. Der Produzent, der hinter diesen Möbeln steht, heisst Nils Holger Moormann.

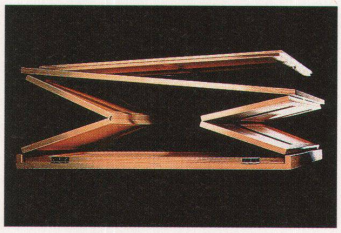
Wer den Möbelproduzenten Nils Holger Moormann besucht, unternimmt eine romantische Reise mit dem Zug durch Oberbayern nach Aschau im Chiemgau. Dort, am Kirchplatz in den ehemaligen Ställen eines Grossbauern, hat Moormann sich und seinem zwölfköpfigen Team Büros, Lager und Werkstatt eingerichtet.

Es begann vor dreizehn Jahren

Von hier aus leitet er die Produktion und den Vertrieb der einfachen, schnörkellosen Möbel von jungen Designerinnen und Designern. Sie bekamen durch ihn eine Chance, dazu gehören auch sieben aus der Schweiz, unter anderem: Benjamin Thut, Hanspeter Weidmann, Lukas Buol und Marco Zünd. Doch mit Design hatte Moormann eigentlich gar nichts am Hut. Erst studierte er lustlos Jura, dann importierte er Peugeot-Cabrios aus Frankreich. Zum Design kam er per Anhalter, als er einen Gartenbauarchitekten auf einer seiner Reisen von Frankreich nach Deutschland mitnahm. Dieser war ein Freund des Designers Andreas Weber und erzählte Moormann von Webers Stahlmöbeln. Die Idee eines Möbelvertriebs wurde geboren, und so tingelte Moormann für Weber durch die Lande. Das war vor dreizehn Jahren. Er musste mit mehreren Nebenjobs das Geld für notwendige Investitionen, z. B. Lieferwagen, Lagerräume beschaffen. Später kamen dann Möbel von Hanspeter Weidmann, Marcus Botsch, Wolfgang Laubersheimer, Axel Kufus dazu. Langsam entstand eine Kollektion. Der erste Design-Erfolg kam mit Wolfgang Laubersheimers gespanntem Stahlregal, der erste geschäftliche mit der Schuhkippe des Schweizers Hanspeter Weidmann. Die Kollektion wuchs und mit ihr der Kreis der Händler, inzwischen sind es 180 in Deutschland, Holland und der Schweiz. Heute hat Nils Holger Moormann 24 Designer und vier Designerinnen an der Hand.

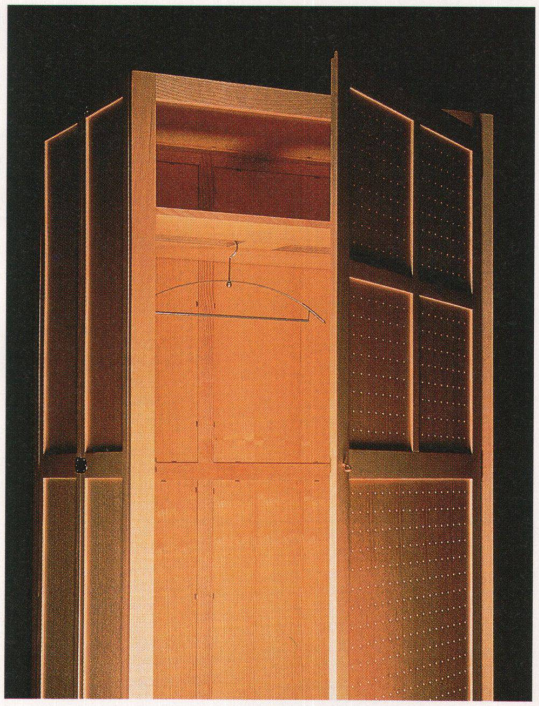
Einfach, beständig, erfinderisch

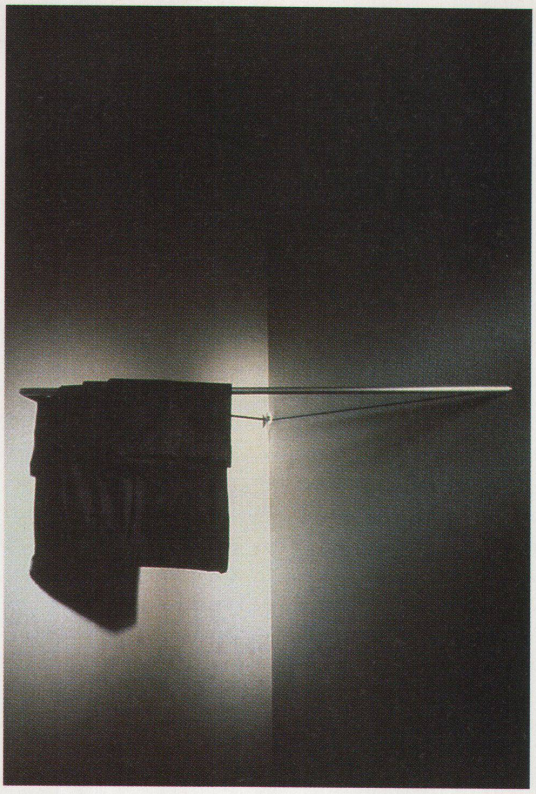
Moormann möchte Möbel machen, die von der Form her schlicht sind, aber beständig: zum Beispiel das «FNP Regalsystem» von Axel Kufus. Hier ermöglicht das Material MDF (zu Platten gepresste Holzfasern) die einfache Konstruktion. MDF in Steckverbindung mit Aluminium-Schienen, die aus statischen Gründen teilweise über die Regalbreite verlaufen. Übereinander können entweder breite oder schmale Fächer angeordnet werden. Ein Möbel soll aber nicht nur unspektakulär sein, sondern dahinter soll auch eine Erfindung stecken. Der Kippmechanismus bei Hanspeter Weidmanns «Schuhkippe» ist so eine Erfindung. Durch diesen Mechanismus können alle Fächer auf einmal geöffnet werden, und mit nur 16 cm Tiefe bietet der Schuhschrank Platz für zehn Paar Schuhe bei minimalem Raumbedarf. Ein Möbel soll nicht als Dekorationsobjekt herumstehen, sondern Aufgaben bewältigen und Probleme abnehmen. Das ist auch beim Aluminium-Regal «Zoll D» von Lukas Buol und Marco Zünd der Fall. U-förmige Boxen sind Buchstützen und zugleich Abstandstücke zwischen den einzelnen Tablaren. Sie können in vier unterschiedlichen Richtungen in das Tablar eingesetzt werden. Dadurch ist das Regal von allen Seiten



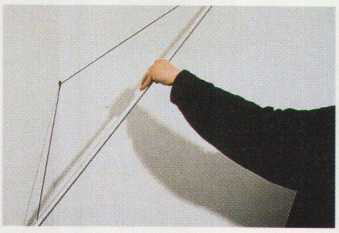
«New Tramp», der Faltschrank aus massiver Esche von Franz Polzhofer lässt sich mit wenigen Handgriffen zusammenklappen

Bilder: Tom Vack





Ein Aluminiumstab dient als Minigarderobe. Susanne Röver und Sabine Wald haben «Asket» entwickelt



zugänglich. Die Boxen gibt's in vier verschiedenen Grössen, dadurch können grosse Kunstbücher, Romane und kleine Taschenbücher im selben Regal verstaut werden.

Langes Durchhalten

Bisher sind die Designer mit ihren Ideen zu ihm gekommen, doch Moormann möchte in Zukunft auch gezielt auf Designer zugehen und mit ihnen zusammen ein Produkt entwickeln. «Langsam habe ich das Gefühl für gewisse Leute. Ich weiss, wer für welches Material geeignet ist. Damit können wir uns beim Produzieren auch gewisse Handgriffe sparen und somit auch ein paar Mark», erklärt er. Pro Jahr kommen zwei bis drei neue Möbel dazu, an der bestehenden Kollektion werden Details geändert oder verbessert. Die Produkte werden so lange wie möglich im Sortiment belassen. Viele Möbel laufen oft später als geplant. Ein Beispiel dafür ist die Schuhkippe aus Stahlblech von Hanspeter Weidmann: jahrelang hat Moormann für sie erfolglos geworben, heute ist sie ein Verkaufsrenner.

Lob der Langsamkeit

«Gut Ding will Weile haben» – diese Weisheit kennt auch Nils Holger Moormann. Er hat sich Langsamkeit verordnet. Als Produzent muss man Ideen aufstöbern, diese mit Handwerkern und Designern weiterentwickeln und herausfinden, welche Materialien sich eignen, wie die einzelnen Teile verarbeitet werden können. Danach kommt dann die ganze Vertriebsarbeit, das heisst: Kontakt zu den Händlern, Ausstellen an Möbelmessen, Pressearbeit, Kataloge, Fotos, Verpackung und Versand.

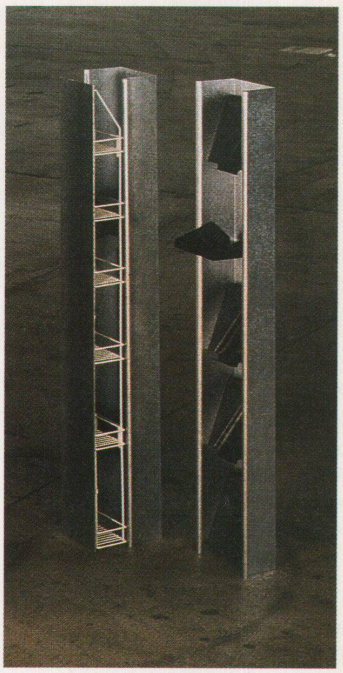
Designauszeichnungen

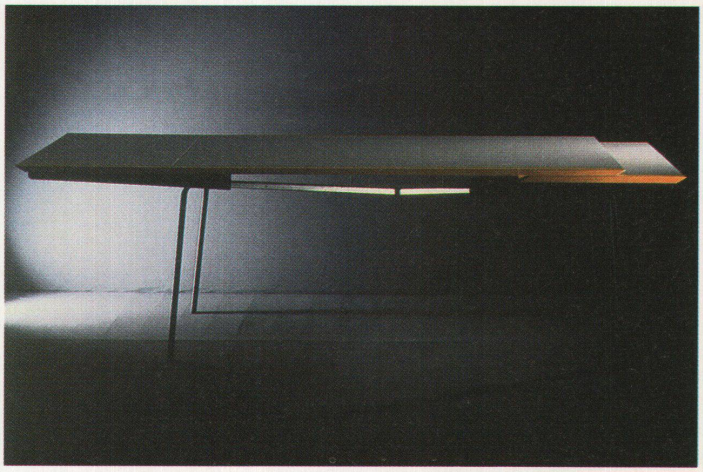
Nach einer Vorbereitungszeit von zwei bis drei Jahren braucht er für die Produktion eines Möbels ein bis eineinhalb Jahre. Doch auch dann sind die Chancen auf dem Markt nicht kalkulierbar. «Wir haben auch schon Möbel gemacht, von denen man sagte: Die haben keine Chance, und später hat es dann doch geklappt», sagt Moormann. Recht gibt ihm die lange Liste von Designauszeichnungen, die seine Firma für gut gestaltete Produkte erhielt. Im letzten Jahr waren es zehn Auszeichnungen. «Wir haben dieses Jahr zwei neue Produkte gemacht: Einen Ausziehtisch von Konstantin Grcic aus Holz mit Linoleum beschichtet, eine Wandgarderobe von Susanne Röver und Sabine Wald, die aus einem senkrechten Stab besteht, der in eine Zimmerecke montiert und mit einem einfachen Handgriff um 90 Grad gedreht wird. Die nun waagrechte Stange wird durch die Zimmerwände fixiert.»

Die Schweizer haben Zukunft

Mit Schweizer Designern und Händlern hat Moormann positive Erfahrungen gemacht. Er meint: «Die Schweizer nehmen sich mehr Zeit, sie haben weniger Futterneid und gehen gelassener mit Design um. Die Designer arbeiten rational, verfolgen ihr Ziel hartnäckig.

Nadia Steinmann



Putzschrank und Prospekthalter – zwei neue Varianten der Schuhkippe von Hanspeter Weidmann

Der Tisch KGB von Konstantin Grcic lässt sich durch zwei seitlich ausziehbare Platten vergrössern